



Auszug aus dem substanziellen Protokoll

3. Ratssitzung vom 27. Mai 2026

126. 2025/397

Postulat von Patrick Tscherrig (SP), Murat Gediz (FDP), Felix Moser (Grüne) und 1 Mitunterzeichnenden vom 10.09.2025:

Schwamendinger Chilbi, Erlass der wiederkehrenden Gebühren und der Kosten für die Dienstleistungen der städtischen Dienstabteilungen

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Sicherheitsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Patrick Tscherrig (SP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 5064/2025): Die Schwamendinger Chilbi ist ein zentraler Bestandteil des kulturellen Lebens in diesem Stadtteil. Sie trägt entscheidend zur Förderung des Gemeinschaftsgeistes und Stärkung des sozialen Zusammenhalts im Quartier bei. Nach dem Knabenschiessen ist sie die zweitgrösste Chilbi der Stadt und zieht Leute weit über die Stadtgrenzen hinaus an. Sie ist besonders für die Bewohnerschaft von Schwamendingen essenziell und auch für die Vereine, von denen sie getragen wird. Im letzten Jahr wurde das 50-jährige Jubiläum gefeiert. Immer wieder geht das Gerücht um, dass die Chilbi nicht mehr stattfinden könne, weil der Aufwand für die Freiwilligen und die Kosten für die Organisation zu hoch würden. Der Quartierverein (QV) Schwamendingen hat darum im letzten Jahr eine Petition lanciert, um die Zukunft der Schwamendinger Chilbi sicherzustellen. Zusammen mit Murat Gediz (FDP) und Felix Moser (Grüne) habe ich daher den vorliegenden Vorstoss lanciert. Dieser fordert, dass der Chilbi die Gebühren erlassen werden. Vielleicht findet der Stadtrat eine allgemeine Regelung, die solchen Anlässen finanzielle Sicherheit ermöglicht.

Moritz Bögli (AL) begründet den namens der AL-Fraktion am 1. Oktober 2025 gestellten Ablehnungsantrag: Die Begründung war befremdlich. Im vorherigen Vorstoss fand Patrick Tscherrig (SP), dass für alle Gemeinnützigen die gleichen Massstäbe gelten sollten. Nun soll die Schwamendinger Chilbi anders bemessen werden. Das verstehe ich aus einer Wahlkampfperspektive, doch Vorstösse sollten nicht aus dieser Motivation getätigt werden. Alle sollen die gleichen Regeln haben. Die Schwamendinger Chilbi könnte bereits einen Gebührenerlass erhalten. Dafür müsste sie die Bücher offenlegen, was sie offensichtlich nicht möchte. Daraus eine Ausnahmeregelung abzuleiten, finde ich peinlich.



Weitere Wortmeldungen:

Mariem Fiadjigbe Kekić (SP): Die Schwamendinger Chilbi bedeutet für den Kreis 12 sehr viel. Heute spreche ich nicht nur als Gemeinderätin, sondern als Person, die sich aktiv an der Schwamendinger Chilbi beteiligt. Aus erster Hand weiss ich, wie viel Engagement hinter diesem Anlass steckt. Die meisten Stände werden von Freiwilligen betrieben. Die Schwamendinger Chilbi ist keine kommerzielle Grossveranstaltung, sondern kommt aus dem Quartier für das Quartier. Dort trifft man sich unabhängig von Alter, Herkunft oder Partei auf Augenhöhe. Dort helfen wir uns überparteilich aus. Gleichzeitig steigen die Kosten seit Jahren stark. Immer mehr Auflagen, höhere Gebühren und zusätzliche Anforderungen für Sicherheit, Reinigung oder Infrastruktur belasten die Organisator*innen enorm. Nach den Zahlen des QV gab es im Jahr 2025 ein Defizit in fünfstelliger Höhe. Trotzdem versuchen die Standbetreiber*innen, die Preise möglichst moderat zu halten, da die Schwamendinger Chilbi für alle Leute zugänglich bleiben soll. Deswegen leisten die Vereine unglaublich viel Freiwilligenarbeit, damit sich die Schwamendinger Bevölkerung das Fest weiter leisten kann. Es kann nicht sein, dass ein Anlass, der so viel für den Zusammenhalt im Quartier macht, jedes Jahr um den Gebührenerlass kämpfen muss. Das Postulat ist ein wichtiges Zeichen der Wertschätzung gegenüber Freiwilligen, Vereinen und Quartierbewohner*innen, die diese Chilbi Jahr für Jahr ermöglichen.

Murat Gediz (FDP): Mit dem Postulat sprechen wir nicht nur über Quartierfeste, sondern auch über die Frage, wie man in Zürich mit Eigeninitiative und Freiwilligenengagement umgeht. Die Schwamendinger Chilbi organisiert sich nicht von selbst. Hinter einem solchen Anlass steht das Engagement vieler Vereine und Freiwilliger, die Verantwortung übernehmen und etwas auf die Beine stellen, ohne dass die Stadt alles selbst organisieren muss. Genau das soll man als liberale Politik unterstützen. Wenn bürokratische Hürden, Gebühren und immer mehr Auflagen dazu führen, dass sich freiwilliges Engagement nicht mehr lohnt, verlieren wir langfristig etwas Wichtiges: Eigenverantwortung und zivilgesellschaftliche Initiative. Mit dem Postulat verlangen wir keine Sonderbehandlung, sondern dass die Stadt überprüft, wie sie diesen traditionsreichen Anlass entlasten kann, der seit Jahrzehnten funktioniert und von der Bevölkerung selbst getragen wird.

Sven Sobernheim (GLP): Wenn der QV Schwamendingen, wie von Moritz Bögli (AL) angedeutet, nicht mit der Stadt kooperieren möchte, ist es komisch, dass er die Leistungsvereinbarung unterzeichnet hat. Ihm vorzuwerfen, dass er nicht mit der Stadt arbeiten möchte, geht fehl. Zweitens besteht die Frage, als was die Schwamendinger Chilbi eingestuft wird: Ist sie ein Grossanlass oder ein kleines Quartierfest? Die Antwort darauf bestimmt die Nutzungsgebühren, die dem QV Schwamendingen das Genick brechen.

Michele Romagnolo (SVP): Wir unterstützen das Postulat.

Thomas Bühler (Die Mitte): Das Postulat steht nur symbolisch für Schwamendingen. Grundsätzlich sind wir dafür, dass die Gebühren für Quartierfeste abgeschafft werden. Im Fall der Schwamendinger Chilbi kann man sagen, dass sie zu gross für ein Quartierfest, aber zu klein ist, als dass man sie mit dem Knabenschieszen vergleichen könnte. Es



3 / 3

muss uns bewusst sein, dass viele Sportvereine auf die dort generierten Einnahmen angewiesen sind. Das Defizit hat der Quartierverein getragen. Würde er dieses auf die Vereine übertragen, lohnte es sich nicht mehr teilzunehmen. Wir stimmen dem Postulat zu.

Moritz Bögli (AL): *Die Debatte war interessant. Einerseits gibt es die Schwamendinger-Fraktion, die anscheinend kein anderes gemeinnütziges Fest in der Stadt kennt. Andererseits stellen sich andere ein Postulat vor, das nicht vorliegt. Sie möchten es allgemein fassen. Dafür hätten sie eine Textänderung anbringen können, doch darüber stimmen wir heute nicht ab. Dem Stadtrat geben wir spezifisch den Auftrag, nur für die Schwamendinger Chilbi eine Lösung zu finden. Das finde ich befremdlich und ist Klientelpolitik.*

Patrick Tscherrig (SP): *Mit dem Vorwurf, dass man Quartieranliegen aufnimmt und in den Rat bringt, kann ich leben. Das ist genau unsere Aufgabe. Ich bin sehr dafür, dass man eine allgemeine Regelung für Feste findet, das habe ich in meinem Eingangsvotum gesagt. Den Vorstoss habe ich für die Schwamendinger Chilbi eingereicht, weil das Anliegen dort aufgekommen ist. Das schliesst keine allgemeine Regelung aus.*

Das Postulat wird mit 94 gegen 8 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat